

## 2015 – Was ändert sich?



### Mindestlohn

Ab dem 1. Januar 2015 gilt ein flächendeckender gesetzlicher Mindestlohn von **mindestens 8,50 Euro** je Zeitstunde. Bei einer 40-Stunden-Woche entspricht das 1.473,33 Euro brutto im Monat. Der Mindestlohn gilt grundsätzlich für **alle in Deutschland tätigen Arbeitnehmer/innen** über 18 Jahren, auch für geringfügig Beschäftigte und Saisonarbeitskräfte.

Nicht mit dem Mindestlohn zu vergüten ist die Beschäftigung von unter 18-Jährigen ohne Berufsabschluss, von Azubis sowie von Menschen in Pflichtpraktika und in freiwilligen Praktika unter 3 Monaten.

In einer **3-jährigen Übergangszeit** ist für einige Branchen eine **stufenweise Anpassung** an den Mindestlohn vorgesehen. Eine solche Übergangsregelung gibt es beispielweise für die **Fleischbranche, Friseure, Zeitarbeiter oder Wäschereidienstleister**.

Befristete Übergangsregelungen sieht das Gesetz ferner für **Erntehelfer** und **Zeitungszusteller** vor.

### Pflegemindestlohn

Der gesetzliche Pflegemindestlohn erhöht sich ab 1. Januar 2015 auf **8,65 Euro** für die östlichen Bundesländer und auf **9,40 Euro** für die westlichen Bundesländer. In zwei weiteren Schritten steigt der Mindestlohn bis Januar 2017 dann weiter auf 10,20 Euro im Westen und 9,50 Euro im Osten.

### Mindestlohn Gebäudereinigung

Für die Beschäftigten der Innen-Gebäudereinigung erhöht sich der Mindestlohn ab 1. Januar 2015 von 8,21 Euro auf **8,50 Euro**.

### Mindestlohn Garten- und Landschaftsbau

Ab Januar 2015 gelten zudem erstmals für Land-, Forst- und Gartenbauarbeiter bundesweite Mindestlöhne.



### Gesundheitskarte

Ab 1. Januar 2015 können gesetzlich krankenversicherte Patienten nur noch mit der **elektronischen Gesundheitskarte (eGK)** den Arzt, Psychotherapeuten oder Zahnarzt aufsuchen. Die **bisherige Krankenversicherungskarte** ohne Lichtbild ist damit **ungültig**. Die elektronische Gesundheitskarte soll den Austausch von Patientendaten zwischen Ärzten, Kliniken und Apotheken verbessern.

### Rentenversicherung

Der **Beitragssatz** in der Rentenversicherung sinkt ab dem 01. Januar 2015 von 18,9 Prozent auf **18,7 Prozent**.

Personen, die im Jahr 1950 geboren sind und 2015 in den Ruhestand gehen, müssen über das **65. Lebensjahr** hinaus **zusätzliche vier Monate** arbeiten, um eine **abschlagsfreie Rente** zu erhalten.



### Krankenversicherung

Zum 1. Januar 2015 wird der **Beitragssatz** zur gesetzlichen Krankenversicherung von 15,5 auf **14,6 Prozent** abgesenkt. Kommt eine Krankenkasse damit nicht aus, darf sie einen „kassenindividuellen Zusatzbeitrag“ erheben.

### Kurzarbeitergeld

Kurzarbeitergeld kann weiterhin für bis zu 12 Monate gewährt werden. Das **BMAS** hat eine **Verordnung erlassen**, nach der die Bezugsdauer für das **Kurzarbeitergeld** für Ansprüche, die bis zum 31. Dezember 2015 entstehen, **bis zu 12 Monate** betragen kann. Ohne diese Verordnung wäre die Bezugsdauer für das Kurzarbeitergeld ab Januar 2015 auf die gesetzlich vorgesehene Dauer von 6 Monaten zurückgefallen.

### Eingliederungszuschüsse

**Arbeitsuchende ab 50 Jahren**, die Vermittlungshemmnisse haben, können auch künftig durch **Eingliederungszuschüsse** an die Arbeitgeber **bis zu einer Dauer von 3 Jahren** gefördert werden. Die ursprünglich bis Ende 2014 befristete Sonderregelung wurde zum 1. Januar 2015 um fünf Jahre bis Ende 2019 verlängert.

### Kurzfristige Minijobs

Die bisherigen Grenzen für kurzfristige Beschäftigungen von 2 Monaten bzw. 50 Arbeitstagen werden vom 1. Januar 2015 an für Übergangszeit bis zum 31. Dezember 2018 auf **3 Monate bzw. 70 Arbeitstage** erhöht. Kurzfristige Beschäftigungen sind in der gesetzlichen **Rentenversicherung versicherungsfrei**.



## Familienpflegezeit

Zum 1. Januar 2015 ist das Gesetz zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf in Kraft getreten.

Nachfolgend die Kernpunkte der Neuregelung:

### Rechtsanspruch auf Arbeitszeitreduzierung:

Der Rechtsanspruch auf eine **24-monatige Familienpflegezeit** soll Arbeitnehmern die Pflege eines schwer erkrankten Angehörigen erleichtern. Während der Familienpflegezeit können Arbeitnehmer ihre Arbeitszeit auf **bis zu 15 Wochenstunden reduzieren**. Der Rechtsanspruch auf Familienpflegezeit gilt nicht gegenüber Arbeitgebern mit 25 oder weniger Beschäftigten.

### Zinsloses Darlehen:

Wer von der Möglichkeit Gebrauch macht, 6 Monate ganz oder teilweise aus dem Beruf auszusteigen, um nahe Angehörige zu pflegen, hat künftig einen **Rechtsanspruch auf ein zinsloses Darlehen**, das beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Angelegenheiten beantragt werden kann.

### Pflegeunterstützungsgeld:

Für die **10-tägige Auszeit**, die Arbeitnehmer schon heute in akuten Fällen beanspruchen können, gibt es ab 1. Januar 2015 eine **Lohnersatzleistung**. Als Pflegeunterstützungsgeld werden **90 Prozent** des **wegfallenden Nettoentgelts** gezahlt.



## Arbeitslosengeld II und Grundsicherung

Die **Regelbedarfssätze** für das **Arbeitslosengeld II**, die **Sozialhilfe** und die **Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung** steigen um **gut 2 Prozent** zum 1. Januar 2015.

**Alleinstehende/Alleinerziehende** erhalten künftig 399 Euro pro Monat (+8 Euro), **Paare/Bedarfgemeinschaften** 360 Euro (+ 7 Euro), **Erwachsene, die im Haushalt anderer leben**, 320 € (+ 7 Euro), **Kinder bis 6 Jahre** 234 € (+ 5 Euro), **von 6-14 Jahren** 267 € (+ 6 Euro) und **von 14-18 Jahren** 302 € (+ 6 Euro).



## Pflegeversicherung

Mit der ersten Stufe der Pflegereform **steigen die Leistungsbeträge für häusliche und stationäre Pflege** um durchschnittlich **4 Prozent**. Bei Pflegestufe 1 und vollstationärer Pflege macht dies 1.064 Euro, also 41 Euro mehr als bisher aus.

Die Leistungen der **Verhinderungs- und Kurzzeitpflege** können in Zukunft besser miteinander kombiniert werden. Menschen mit **eingeschränkter Alltagskompetenz** in der Pflegestufe 0 (z. B. Demenzkranke) erhalten ab 2015 Zugang zu vielen Leistungen der häuslichen Pflege.

### Erweiterter Angehörigenbegriff:

Der Begriff der "nahen Angehörigen" wird weiter gefasst: Künftig fallen darunter auch **lebenspartnerschaftliche Gemeinschaften, Stiefeltern sowie Schwägerinnen und Schwager**.

### Erweiterter Pflegebegriff:

Die neuen Regelungen gelten auch für Eltern und Angehörige pflegebedürftiger Kinder, die nicht zu Hause, sondern in einer außerhäuslichen Einrichtung betreut werden.

Zudem steht für die **Begleitung schwerstkranker Angehöriger** in der letzten Lebensphase für maximal 3 Monate die Möglichkeit, die **Arbeitszeit** ganz oder teilweise zu **reduzieren**.

Ab 1. Januar 2015 steigt gleichzeitig der **Beitragssatz** von 2,05 Prozent um 0,3 Prozent und damit auf **2,35 Prozent** des Bruttolohns und 2017 um weitere 0,2 Punkte.



## ElterngeldPlus

Ab 1. Juli 2015 haben Mütter und Väter die Möglichkeit, nach der Geburt eines Kindes in **Teilzeit zu arbeiten** und **trotzdem Elterngeld** zu bekommen.

Das neue Elterngeld beträgt **die Hälfte des bisherigen Elterngeldes**, wird aber **12 Monate länger gezahlt** wie bisher, nämlich 24 statt 12 Monate. Zudem gibt es einen **Partnerschaftsbonus**: Wenn beide Elternteile mindestens 4 Monate parallel 25 bis 30 Stunden Teilzeit pro Woche arbeiten, erhält jeder 4 Monate länger das Elterngeld Plus. Die neuen Regelungen gelten für **Geburten ab dem 1. Juli 2015**.

## Berufskrankheiten

Seit 1. Januar 2015 werden **zusätzliche vier Berufskrankheiten** anerkannt, unter anderem der „weiße Hautkrebs“ sowie das „Carpaltunnelsyndrom“. Betroffene haben einen Anspruch auf Finanzierung der Heilbehandlung durch die gesetzliche Unfallversicherung und gegebenenfalls auch Ansprüche auf weitere Geldleistungen.